

## Eine Erhebung zum Deutschlandbild der Germanistikstudentinnen und -studenten<sup>1</sup> auf der iberischen Halbinsel

*Iberische Lektorenarbeitsgruppe der DAAD-Lektorinnen und -Lektoren<sup>2</sup>*

### 0. Einleitende Bemerkungen

Als Lektoren an portugiesischen und spanischen Universitäten konnten wir in der Unterrichtspraxis und auch im Alltagsleben feststellen, daß das Bild von Deutschland und den Deutschen durch Stereotype wie Arroganz, Humorlosigkeit, Effizienz, Disziplin und gute Organisation geprägt ist. Wir sind der Ansicht, daß spezifisches landeskundliches Material erstellt werden muß, das auf diese Stereotype eingeht und zur Auseinandersetzung mit ihnen anregt. Um nicht auf der Basis der bloßen Vermutung zu arbeiten, war es notwendig, auf empirischem Weg herauszufinden, welche Bilder unsere Studenten von Deutschland und den Deutschen haben. Wir wollten wissen, inwiefern diese Bilder geläufige Stereotype reproduzieren und/oder davon abweichen, inwieweit diese Bilder sich bei den spanischen und portugiesischen Studenten entsprechen bzw.

unterscheiden und ob es unterschiedliche Bilder bei den Studenten des ersten und letzten Studienjahres gibt.

Um diese Bilder differenziert zu ermitteln, haben wir einen Fragebogen erarbeitet, der Germanistikstudenten in Spanien und Portugal zur Beantwortung vorgelegt wurde. Das Lektorenprogramm des DAAD gab uns die Möglichkeit, auf der iberischen Halbinsel eine Umfrage durchzuführen, die unter anderen Umständen in vergleichbarem Umfang kaum möglich gewesen wäre. Aufgrund der mit 858 befragten Studenten hohen Anzahl an Probanden ist die Repräsentativität der ausgewerteten Aussagen gewährleistet.

### 1. Grundlagen und Vorgehensweise

Der Begriff des Stereotyps wird in der Forschung immer wieder neu diskutiert. Wir verwenden ihn hier im Sinne Bausingers (1988: 157–170). Ihm zufolge haben

1 Im folgenden benutzen wir die maskuline Form der Personenbezeichnungen und meinen damit Frauen und Männer.

2 Mitglieder der Arbeitsgruppe: Beate Dorner (Cáceres/Spanien), Anita Dreischer (Lissabon/Portugal), Henrike Schön (Coimbra/Portugal), Anke Sennema (Aveiro/Portugal), Bernd Springer (Barcelona/Spanien), Carola Strobl (Coimbra/Portugal) und Antje Weber (Porto/Portugal).

Stereotype nicht allein eine reduktionistische Funktion, die notwendig zu Vorurteilen führt. Bausinger hebt vielmehr ihre produktive Leistung hervor und versteht sie als »Erfahrungsmodus« (Bausinger 1988: 163), mit dessen Hilfe die Wahrnehmung und Verarbeitung von Realität strukturiert wird. In diesem Sinne übernehmen sie in der Auseinandersetzung des Individuums mit seiner Umwelt eine »Orientierungsfunktion« (161). Sie haben eine »realitätsstiftende Wirkung« und einen »relativen Wahrheitsgehalt« (ebd.). Unsere Erhebung kann mit diesem Verständnis von Stereotypen Auskunft darüber geben, wie die Studenten die Kultur ihrer Zielsprache wahrnehmen.

Unter Heranziehung von Umfragen zu ähnlichen und gleichen Fragestellungen<sup>1</sup> haben wir unseren Fragebogen zunächst in einer deutschen Fassung erarbeitet, die anschließend ins Portugiesische und Spanische übersetzt wurde.

Der Fragebogen wurde in mehreren Durchläufen getestet und spanischen und portugiesischen Kollegen zur Beurteilung vorgelegt, um Tabuverletzungen oder andere, von uns nicht vorhersehbare Mißverständnisse zu vermeiden. Die Umfrage wurde im Februar und März 1997 an fünf portugiesischen (Aveiro,

Coimbra, Lissabon *Clássica* und *Nova*, Porto) und sechs spanischen Universitäten (Barcelona *Central* und *Autónoma*, Cáceres, Santiago de Compostela, Tarragona und Valencia) durchgeführt.<sup>2</sup>

Der Fragebogen umfaßt 93 Multiple-Choice- und 14 offene Fragen. Die Mischung aus den beiden Fragetypen wurde gewählt, weil sich bei gesteuerten Fragen (Multiple-Choice-Fragen) nie ganz ausschließen läßt, daß sie bestimmte Antworten provozieren. In diesem Fall galt es zu vermeiden, daß die Stereotype, über die wir etwas erfahren wollten, durch die Fragestellungen suggestiv vorweggenommen werden. Die offenen Fragen sollten hier gegensteuern und es den Studenten ermöglichen, freie Assoziationen zu notieren. Einige Fragen der beiden Typen waren so aufeinander bezogen, daß bei der Auswertung ersichtlich werden konnte, ob bei unterschiedlicher Fragestellung dieselben Antworten gegeben wurden. Die Multiple-Choice-Fragen und die frei zu beantwortenden Fragen waren nicht in zwei von einander getrennten Blöcken zu beantworten, sondern innerhalb des Fragebogens gemischt.<sup>3</sup>

Die Multiple-Choice-Fragen waren auf einem maschinenlesbaren Formular zu beantworten, wobei zwischen zwei und

1 Fritz Frey: *Das Deutschlandbild in Lehrwerken zum DaF-Unterricht in der Tschechischen Republik*; Lektorenarbeitsgruppe Besançon: *Interdisziplinäres Projekt zum landeskundlichen Unterricht Deutsch in Frankreich*; Bernd Müller/Wielenga Frisco (Hrsg.): *Kannitverstan? Deutschlandbilder in den Niederlanden* (vgl. Bibliographie).

2 Unser Dank gilt allen, die unser Projekt unterstützt haben und ohne deren Hilfe wir die Umfrage so nicht hätten durchführen können: den Lektoren-Kollegen, die entweder in der ersten Phase der Arbeitsgruppe mitgewirkt haben, und/oder die Befragung an ihrer Universität durchgeführt haben, den portugiesischen und spanischen Kollegen, die den Fragebogen und seine Übersetzung in die jeweilige Landessprache kritisch sowohl inhaltlich als auch sprachlich überprüft haben, den StudentInnen, die sich für die Testdurchläufe zur Verfügung gestellt haben, und den Mitarbeitern am Informatik-Zentrum der Universität Extremadura (Cáceres) für die zeitaufwendige Hilfe bei der maschinellen Auswertung. Nicht zuletzt danken wir dem DAAD für die Förderung unseres Projekts und die Möglichkeit, die Ergebnisse an dieser Stelle zu publizieren.

3 Die Darstellung hier folgt nicht der numerischen Reihenfolge der Fragen, sondern erläutert zunächst alle Multiple-Choice-, dann die offenen Fragen.

sieben mögliche Antworten vorgegeben waren. Bei den frei zu beantwortenden Fragen sollten die Studenten in Textform antworten; die einzige Einschränkung bestand im vorgegebenen Raum für die jeweilige Antwort. Die Erhebung wurde im Rahmen des Deutschunterrichts unter Aufsicht von Kollegen durchgeführt. Es standen 45 Minuten zur Bearbeitung zur Verfügung und die Studenten wurden gebeten, möglichst rasch und spontan zu antworten.

Der Fragebogen setzt sich inhaltlich aus folgenden Teilen zusammen:

Multiple-Choice-Fragen:

- 17 Fragen: Zielgruppe, biographische Angaben;
- 11 Fragen: Charakteristika Deutschlands (im Vergleich zum eigenen Land);
- 18 Fragen: Charakteristika der Deutschen (im Vergleich zur Bevölkerung des eigenen Landes);
- 17 Fragen: Werte in der deutschen Gesellschaft;
- 28 Fragen: Landeskunde (Geographie, Gesellschaft, Alltagsleben);
- 2 Fragen: Verhalten der Deutschen in Kommunikationssituationen mit Konfliktpotential.

Offene Fragen:

- 2 Fragen: Lehrmittel und Studiengang;
- 2 Fragen: Themenwünsche für den Deutschunterricht an der Universität;
- 2 Fragen: Informationslage und Informationswünsche Medien;
- 1 Frage: Verhalten deutscher Touristen in Portugal/Spanien;
- 3 Fragen: Erlebnisse und Erfahrungen in Deutschland;
- 4 Fragen: Freie Assoziationen zur deutschen Sprache, zu Deutschland und den Deutschen.

Die Auswertung der Multiple-Choice-Fragen erfolgte quantitativ, zum größten Teil maschinell. Die offenen Fragen wurden quantitativ und qualitativ ausgewer-

tet: die Nennungen zu den jeweiligen Fragen (z. T. mehr als 2000 zu einer Frage) wurden gezählt und in mehreren Kategorisierungsschritten zusammengefasst, um Tendenzen in den Antworten erkennbar zu machen. Die Kategorien wurden aus den von den Studenten gegebenen Antworten induktiv entwickelt. Diese durchaus interpretierende und daher subjektive Kategorisierung war aufgrund der Fülle des zu ordnenden Materials notwendig.

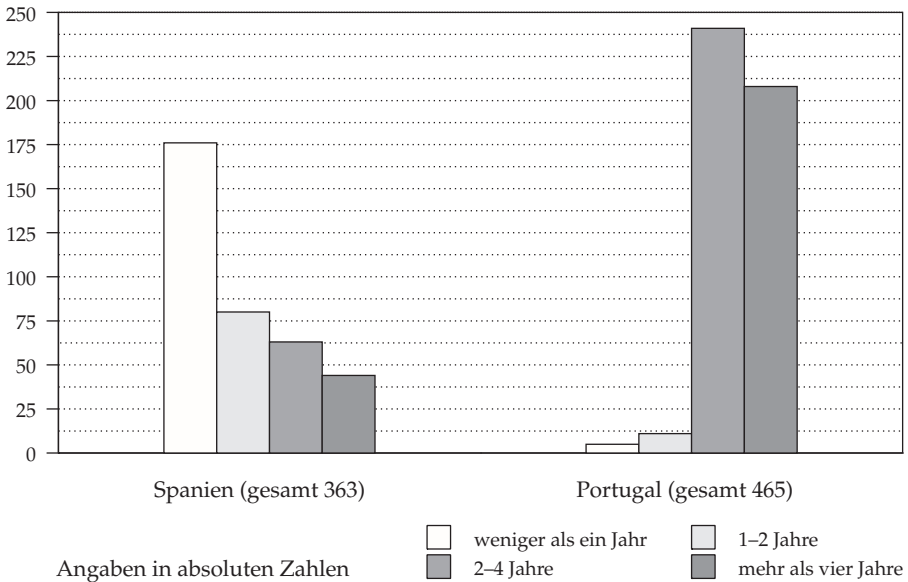
In der folgenden Darstellung werden Fragen, deren Beantwortung uns wenig oder nicht aussagekräftig erschien, aus Platzgründen nicht berücksichtigt.

## 2. Darstellung der Ergebnisse

### 2.1 Zielgruppe, biographische Angaben

Von den 858 Befragten (484 Studenten in Portugal / 374 Studenten in Spanien) befanden sich zur Zeit der Umfrage 67,6% im ersten Jahr des universitären Deutschunterrichts und 28,3% im letzten Jahr. Die portugiesischen Universitäten sowie Barcelona Central und Santiago de Compostela bieten einen Vollstudiengang Germanistik an. An den anderen spanischen Universitäten wird Deutsch nur als Nebenfach für Anglistikstudenten angeboten und über den Zeitraum von zwei bzw. drei Studienjahren erteilt. Während in Portugal Deutsch als zweite bzw. dritte Fremdsprache in der Sekundarschule belegt werden kann und eine schulische Vorbildung Voraussetzung für die Aufnahme des Germanistikstudiums ist, ist in Spanien Deutsch als Fremdsprache an den Sekundarschulen kaum vertreten und Vorkenntnisse für das Germanistikstudium im Nebenfach sind nicht erforderlich. Diese Situation lässt sich anhand des folgenden Diagramms, das die Antworten auf die Frage nach der Gesamtanzahl der Jahre Deutschunterricht zusammenfasst, deutlich erkennen.

Abb. 1: Dauer des Deutschunterrichts zum Zeitpunkt der Befragung



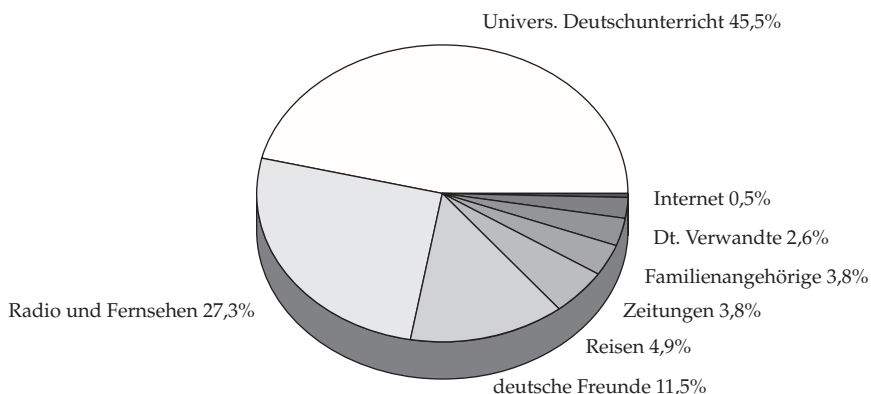
Auf die Frage nach den Lehrbüchern, mit denen Deutsch gelernt wurde, gab es 1301 Antworten (P<sup>1</sup> 64,1%; S 35,9%). Von den portugiesischen Befragten nannten 58,6% Titel portugiesischer Autoren, die in den Sekundarschulen im Deutschunterricht verwendet werden. Als deutsche Lehrwerke sind *Themen* und *Deutsch Aktiv* vertreten (zusammen 28,6%). In Spanien ist eine Konzentration auf *Themen* festzustellen, das 50,5% der Befragten nannten. Es folgt das institutsinterne Lehrbuch der Universität Aut3noma in Barcelona (20,3%), dann *Sprachkurs Deutsch* (5,1%). Da3 in Spanien im Gegensatz zu Portugal vor allem mit deutschen Lehrwerken gearbeitet wird, liegt daran, da3 in Spanien kaum nationale Lehrb3cher auf dem Markt sind.

30,3% der befragten Studenten hatten Deutschland bereits besucht (24,6% der Studenten des ersten und 44,6% der Studenten des letzten Deutschjahres), 68,1% waren noch nie in Deutschland gewesen (75,4% der Studenten des ersten und 55,4% der Studenten des letzten Deutschjahres). Dabei handelt es sich in 66,3% der F3lle um einen Aufenthalt von weniger als sechs Monaten, mehr als 10 Jahre hatten 12,1% dieser Gruppe in Deutschland gelebt.

Als Hauptquelle f3r Informationen 3ber Deutschland gaben 50,5% der Befragten den universit3ren Deutschunterricht an, weitere 30% nannten Radio und Fernsehen und 12,7% deutsche Freunde. Die 3brigen Angaben verteilen sich auf Reisen, Zeitungen, Familienangeh3rige in Deutschland, deutsche Verwandte und das Internet.

1 Im folgenden steht D f3r Deutschland respektive Deutsche/r; P f3r Portugal respektive Portugiese/-in; S f3r Spanien respektive Spanier/in.

Abb. 2: Informationsquellen über Deutschland



Insgesamt nahmen 737 weibliche (85,9%) und 119 männliche (13,7%) Studenten an der Befragung teil (P 484, davon 90,9% w und 9,1% m; S 374, davon 79,9% w und 20,1% m). 89,9% der Studenten waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 18 und 24 Jahre alt. Auf die Frage nach der Schulbildung der Eltern gaben 62,1% als höchsten Schulabschluß des Vaters 4. oder 9. Schuljahr an (38,1% bzw. 24%), 68,2% der Mütter verfügen über diesen Schulabschluß (43,5% bzw. 24,7%). 14,2% der Väter und 15,2% der Mütter haben einen Hochschulabschluß; promoviert sind 3,4% der Väter und 0,5% der Mütter.

## 2.2 Einstellungen und Vorstellungen

In den folgenden drei Fragenkomplexen wurden den Befragten Begriffe vorgegeben, die folgendermaßen zugeordnet werden sollten:

A = trifft eher auf S/P zu

B = trifft eher auf D zu

C = trifft gleichermaßen auf S/P und D zu

D = trifft weder auf S/P noch auf D zu

Ein Teil der Begriffe bezog sich auf landesspezifische Merkmale, ein weiterer auf Charaktereigenschaften der Bewohner. In einem dritten Komplex wurde

erfragt, welche Bedeutung Vorstellungen und Werte in Deutschland bzw. in Spanien/Portugal haben.

*Fragenreihe 1: landesspezifische Merkmale (insgesamt 11 Begriffe)*

Auffällig sind die eindeutigen Zuweisungen der Eigenschaften *gastfreundlich* (72,4%) und *friedliebend* (62,4%) zu Spanien bzw. Portugal und der Merkmale *hoher Lebensstandard* (80,4%), *gutes Gesundheits- und Sozialsystem* (76,2%), *sauber* (75,0%) und *gutes Erziehungs- und Bildungssystem* (67,0%) zu Deutschland. Die Merkmale *landschaftlich schön* und *kultureller Reichtum* wurden mit 59,3% bzw. 69,6% Spanien/Portugal und Deutschland gleichermaßen zugewiesen. *Große soziale und regionale Unterschiede* wurden keinem der Länder mit mehr als 50% zugeschrieben. Ebenso wurde keines der Länder eindeutig mit mehr als 50% als *dem idealen Land nahekommend* verstanden.

*Fragenreihe 2: Charaktereigenschaften der Bewohner (insgesamt 18 Begriffe)*

Besonders häufig sind folgende Zuweisungen zu Spanien/Portugiesen: *leidenschaftlich* (77,2%), *humorvoll* (77,0%), *kon-*

Abb. 3: Landesspezifische Merkmale

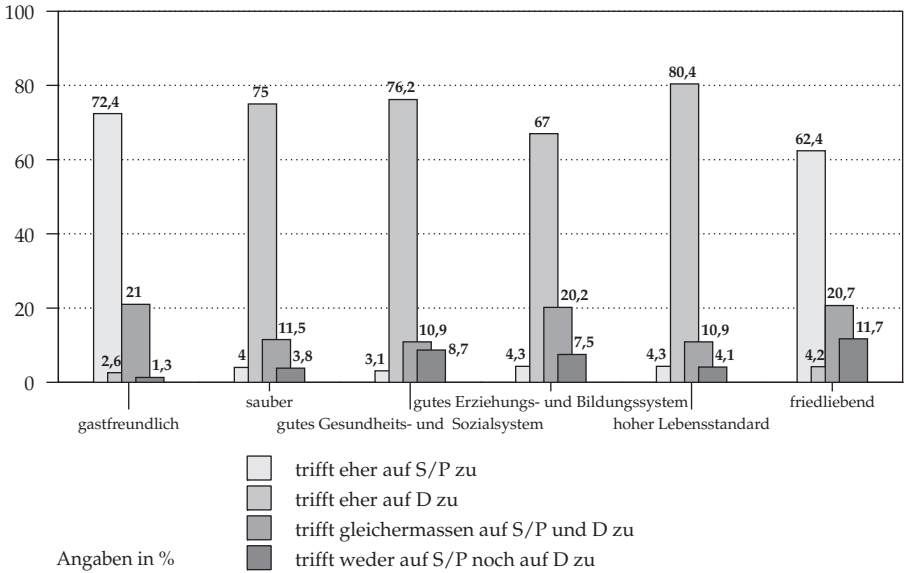
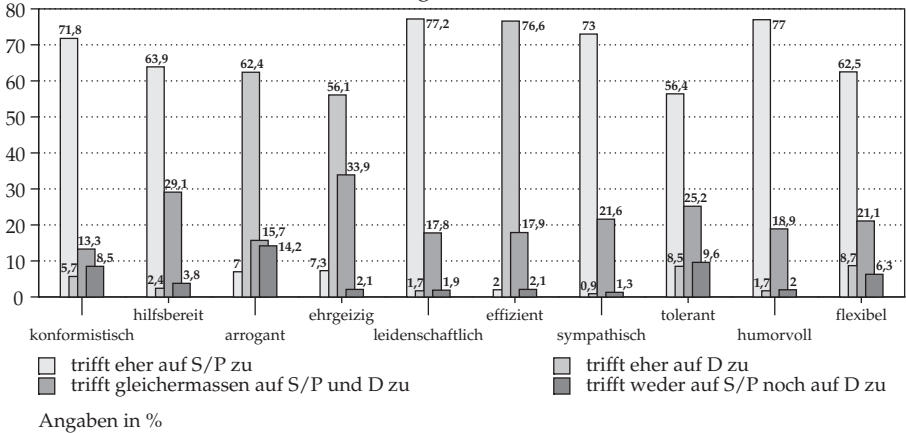


Abb. 4: Charaktereigenschaften der Bewohner



formistisch (71,8%), hilfsbereit (63,9%), flexibel (62,5%), tolerant (56,4%) und sympathisch (73,0%). Die Begriffe effizient (76,6%), arrogant (62,4%) und ehrgeizig (56,1%) wurden den Deutschen zugewiesen. Die Eigenschaften kinderfreundlich

(70,5%), ehrlich (56,9%) und glücklich (52,8%) trafen nach Ansicht der Befragten gleichermaßen auf Spanier/Portugiesen und Deutsche zu. Die Antwortmöglichkeit »trifft weder auf S/P noch auf D zu« wurde selten gewählt.

*Fragenreihe 3: Werte und Lebensorientierung (17 Begriffe)*

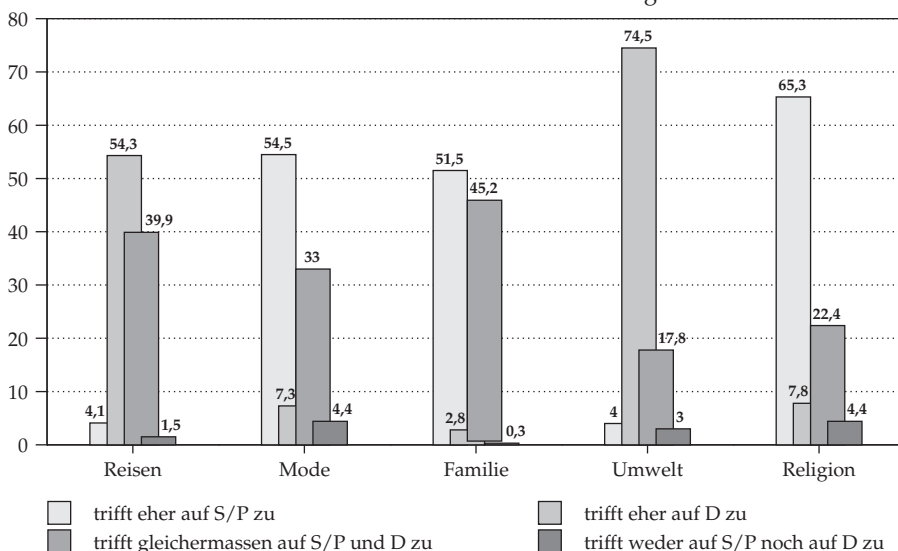
Die Mehrheit der Befragten war der Ansicht, daß den vorgegebenen Bereichen in ihrem Land und Deutschland gleich große Bedeutung beigemessen wird (bei 11 von 17 Begriffen mehr als 50%). Die drei Begriffe *Religion* (65,3%), *Mode* (54,5%) und *Familie* (51,5%) wurden eindeutig Spanien/Portugal zugeordnet, wohingegen mit Deutschland *Umwelt* (74,5%) und *Reisen* (54,3%) in Verbindung gebracht wurden. Die Antwortmöglichkeit »trifft weder auf S/P noch auf D zu« wurde selten gewählt.

Das Ergebnis korrespondiert mit den Fragen, in denen nach Gesprächsthemen unter deutschen bzw. unter spanischen und portugiesischen Freunden gefragt wurde. So nehmen beispielsweise die meisten Befragten an, daß das Thema »Familie« selten ein Gesprächsthema un-

ter Deutschen ist, im Gegensatz zu Gesprächsthemen wie Politik, Beruf, Sport/Mode/Aussehen und Partnerschaft. Als beliebteste Gesprächsthemen unter Spaniern und Portugiesen wurden Sport/Mode/Aussehen und Partnerschaft benannt.

Die vorgestellten Ergebnisse aus dem Bereich »Einstellungen und Vorstellungen« zeigen, daß die befragten Studenten eine Reihe von bekannten Stereotypen reproduzieren, die den häufig anzutreffenden Bildern von den Menschen im romanischen und germanischen Kulturraum entsprechen. Charaktereigenschaften wurden von den Studenten jeweils sehr entschieden Spaniern/Portugiesen oder Deutschen zugewiesen. Dabei entfallen die Eigenschaften, die den lebensbejahenden, emotionsbetonten und familien- und kommunikationsorientierten Charakter beschreiben, auf die Ro-

Abb. 5: Werte und Lebensorientierung



Angaben in %

mania. Die Deutschen werden hingegen als leistungs- und erfolgsorientiert charakterisiert. Entsprechend gilt Deutschland als Land mit hohem Lebensstandard und gut funktionierenden Institutionen.

**2.3 Landeskunde**

Im folgenden Teil wurden die Studenten zu ihren Kenntnissen und Vorstellungen über die deutsche Geschichte, die deutsche Gesellschaft, das Alltagsleben und die Geographie befragt.

Abb. 6: Geschätzte Einwohnerzahl Deutschlands

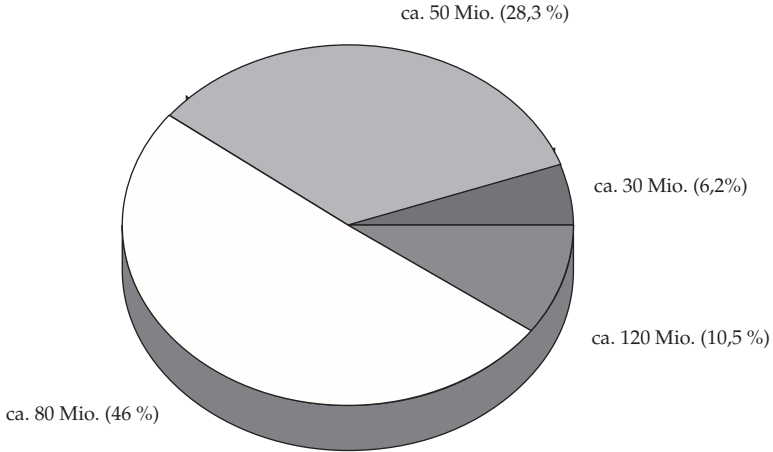
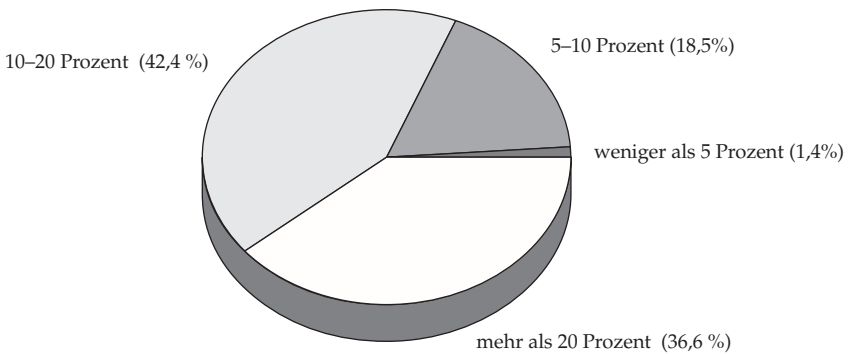


Abb. 7: Geschätzter Ausländeranteil



Die Einwohnerzahl der Bundesrepublik wurde von knapp der Hälfte der Befragten (46%) korrekt eingeschätzt. Der Aus-

länderanteil wurde überschätzt: 79% der Befragten gaben an, daß er mehr als 10% der Einwohner betrage (tatsächlich: ca.



8%). Die Überschätzung des Ausländeranteils hängt möglicherweise mit der Arbeitsmigration, von der viele Familien betroffen sind, und auch mit der Berichterstattung in den Medien zusammen.

Die Vorstellungen darüber, wieviel Prozent der Fläche der BRD landwirtschaftlich genutzt werden bzw. mit Häusern, Industrieanlagen, Straßen und Eisenbahnlinien bebaut sind, entsprechen nicht der Realität: 54% der Befragten meinten, daß zwischen 15 und 25% der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden. Nur 4,6% hatten eine richtige Vorstellung über die tatsächliche Größenordnung (51% der Fläche). 45,8% der Befragten meinten, daß zwischen 30 und 50% der Fläche bebaut sind. Nur 7,5% hatten eine richtige Vorstellung über die tatsächliche Größenordnung (10% der Fläche). 38,7% der Befragten zeigten zutreffende Vorstellungen über die von Wald bedeckte Fläche der BRD (30%). Die Tatsache, daß Deutschland ein Industrieland ist, beeinflußt vermutlich auch die Vorstellungswelt der Studenten von den geographischen Verhältnissen.

Die Antworten auf die Fragen zu den neuen Bundesländern zeigen, daß die Studenten zum Teil sehr unklare Vorstellungen haben. So nahmen 62,8% der Befragten an, daß die Berufstätigkeit der Frauen in den neuen Bundesländern nach der Vereinigung zugenommen habe, wohingegen lediglich 14,6% richtig vermuteten, die Berufstätigkeit habe abgenommen. Zudem nahmen 61,4% der Befragten an, daß mehr als 30% aller Deutschen in den neuen Bundesländern leben, während es sich in Wirklichkeit nur um 20% handelt. Allerdings vermuteten 59,8% der Befragten zutreffend, daß die Arbeitslosigkeit im östlichen Teil

Deutschlands höher ist als im westlichen.

In der Vorstellung der jungen Spanier und Portugiesen machen gleichaltrige Deutsche früher sexuelle Erfahrungen als sie selbst. 31,1% der Befragten vermuteten, daß mehr als 80% der Deutschen ihres Alters sexuelle Erfahrungen haben, während nur 17% annahmen, daß dies für mehr als 80% der Jugendlichen ihres Alters in ihrem eigenen Land gilt.

Des weiteren vermuteten die meisten Studenten, daß man in Deutschland gut ißt (58,4%) und daß in Deutschland wesentlich mehr Bier (82,7%) als Kaffee (8,2%), Mineralwasser (7,3%) und Wein (0,9%) getrunken wird.<sup>1</sup>

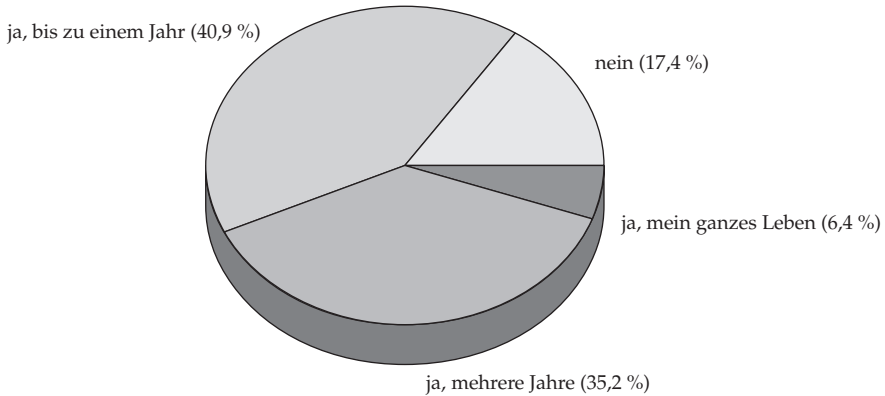
Drei Fragen nach konkreten Begriffen ergaben, daß die Begriffe »SPD« und »Abitur« den Studenten geläufig sind (86,5% bzw. 76,8% identifizierten sie zutreffend). Der »Trabbi« hingegen wurde nur von 39,9% der Befragten der richtigen Beschreibung zugeordnet. 27,4% hielten ihn für einen Cocktail, 19,8% für die deutsche Version der Barbie-Puppe und 5,8% für eine italienische Nudelsorte.

Die Mehrheit der Probanden antwortete auf die Frage »Könnten Sie sich vorstellen in Deutschland zu leben?« mit *ja, bis zu einem Jahr* (40,9%).

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die Bilder, die die Studenten hinsichtlich der Geographie, der Geschichte, Gesellschaft und des Alltagslebens in Deutschland haben, deutliche Informationsdefizite sichtbar werden lassen. Des weiteren werden auch hier in bestimmten Bereichen klassische Stereotypen reproduziert, wie z. B. intensiver Bierkonsum und Freizügigkeit und Toleranz in bezug auf Sexualität.

1 Tatsächlich wird Kaffee am meisten getrunken (1996: 164,5 l/Kopf); an zweiter Stelle folgt Bier (1996: 134,5 l/Kopf).

Abb. 8: Könnten Sie sich vorstellen, in D zu leben?



#### 2.4 Assoziationen

Bei den freien Assoziationen zur deutschen Sprache, Deutschland und den Deutschen sollten die Befragten jeweils drei bis fünf Gedanken spontan notieren. Zur Frage »Was denken Sie über die deutsche Sprache?« lagen insgesamt 3183 Antworten vor, von denen 58,9% auf Portugal und 41,1% auf Spanien entfielen. Bei der Auswertung wurden die Nennungen 51 Kategorien zugeordnet.

Die mit Abstand dominierende Einschätzung der deutschen Sprache als *schwierig* drückt sich in 27,6% der Nennungen aus. Es folgen an zweiter und dritter Stelle *interessant* (12,4%) und *exakt* (8,0%). Platz vier nimmt das Adjektiv *schön* (5,3%) ein. Weiterhin zu erwähnen sind die Begriffe *reich* (4,2%) und *nützlich* (3,5%). Die folgenden Adjektive erhielten jeweils über 2% der Nennungen: *anders*, *faszinierend*, *kräftig*, *komplex*, *klangvoll*, *schlecht klingend*, *lustig*, *wichtig*.

Sieht man von dem dominierenden Begriff *schwierig* ab, so ergibt sich das Bild einer breiten Streuung der Adjektive, von denen die positiv konnotierten Begriffe die größte Gruppe (36,0%) bilden. Dazu zählen Adjektive wie *faszinierend*, *interes-*

*sant*,  *kreativ*, während Nennungen wie *trocken*, *häßlich*, *langweilig* zum Bereich der negativ konnotierten Adjektive gehören. Diese bilden mit 6,9% die kleinste Gruppe. 29,2% der Antworten lassen keine eindeutig positive oder negative Konnotation erkennen, zum Beispiel *direkt*, *exakt* und *herausfordernd*. 14,1% der Nennungen beschreiben die deutsche Sprache unter sinnlich-ästhetischen Gesichtspunkten.

Es fällt auf, daß der Anteil der negativen Bewertungen bei den Spaniern (9,5%) größer ist als bei den Portugiesen (4,5%). Ein Teil der Nennungen (2,2%) ist einem Verwendungszusammenhang entlehnt, der eher für die Beschreibung menschlicher Charaktereigenschaften zutrifft: *brutal*, *kalt*, *ehrlich*, *intelligent*, *aggressiv* u. a.

Zur Frage »Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutschland denken?« liegen insgesamt 3539 Antworten vor; davon entfallen 41% auf die spanischen und 59% auf die portugiesischen Probanden. Die Nennungen wurden den folgenden 16 Kategorien zugeordnet:

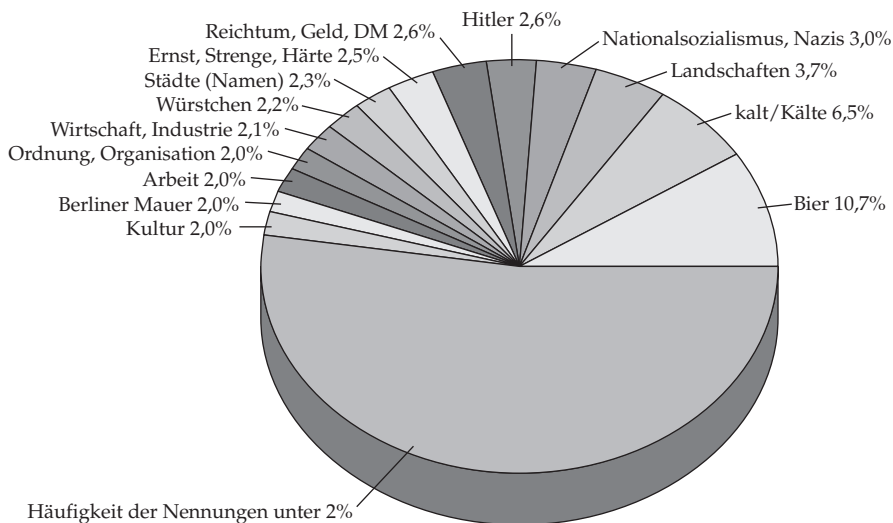
1. Personen (z. B. *Hitler*, *Kohl*, *Goethe*);
2. gesellschaftliche Gruppen (z. B. *Emigranten*, *Skinheads*);

3. gesellschaftliche Probleme (z. B. *soziale Probleme, Arbeitslosigkeit*);
4. Geographie und Klima (z. B. *grüne Landschaften, Städte, Kälte*);
5. Extremismus, Gewalt (z. B. *Rassismus, Ausländerfeindlichkeit*);
6. Geistesleben, Kultur (z. B. *Musik, Philosophie, Literatur*);
7. Geschichte (z. B. *Nationalsozialismus, Weltkrieg, Berliner Mauer*);
8. modernes Industrieland (z. B. *Ökologie, Fortschritt, Autos*);
9. Essen und Trinken (z. B. *Bier, Würstchen*);
10. Sport, Freizeit, Alltag (z. B. *Fußball, Oktoberfest, Fahrräder*);
11. wirtschaftlich-politische Macht (z. B. *Bundesbank*);
12. negative Assoziationen (z. B. *Gefühlskälte, Arroganz*);
13. positive Assoziationen (z. B. *Schönheit, Freiheit*);
14. nicht eindeutig wertende Aussagen zu Charakter, Mentalität, Äußeres (z. B. *Sauberkeit, Pünktlichkeit, Disziplin, blonde Haare*);
15. persönliche Assoziationen (z. B. *Freunde, Schwierigkeiten Kontakt zu knüpfen*);
16. weitere Nennungen.

In beiden Ländern stehen die Assoziationen im Bereich Geographie und Klima deutlich an erster Stelle.<sup>1</sup> Im Vergleich zu Spanien ist im Bewußtsein der portugiesischen Studenten die deutsche Geschichte stärker präsent.

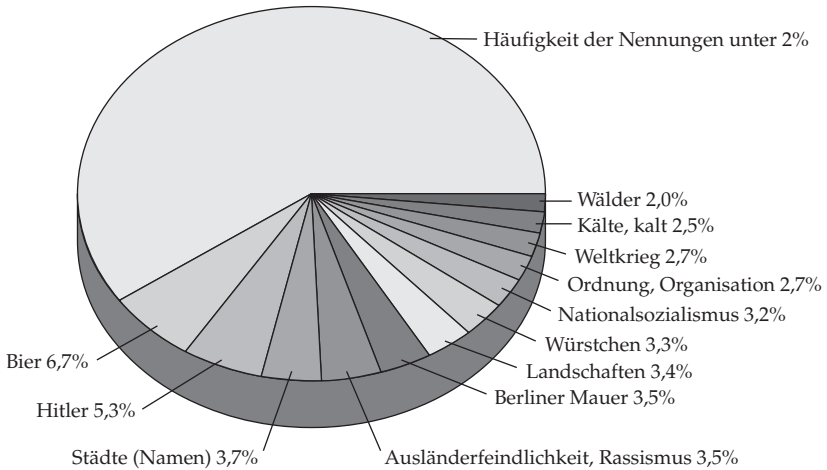
Die folgenden Darstellungen (s. Abb. 9 und Abb. 10) zeigen, welche Einzelnennungen im jeweiligen Land am häufigsten vorkamen:

Abb. 9: Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutschland denken? (Spanien)



1 Aufgrund der kontextfreien Beantwortung der Frage konnte nicht zweifelsfrei entschieden werden, ob sich die Nennung des Begriffspaares *kalt/Kälte* auf das Klima oder auf Charaktereigenschaften bezieht. Hier wurde sie dem Themenbereich Geographie und Klima zugeordnet.

Abbildung 10: Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutschland denken? (Portugal)



Es dominiert die Assoziation *Bier*. Nach *Bier* folgt in Spanien an zweiter Stelle die Antwort *Kälte*, die in Portugal eine deutlich untergeordnete Position einnimmt. In Portugal ist *Hitler* die zweithäufigste Nennung, die hier mehr als doppelt so häufig vorkommt wie in Spanien. Nimmt man sämtliche Einzelnennungen zum Themenkomplex ›Nationalsozialismus, Rassismus‹ zusammen (*Hitler*, *Nationalsozialismus*, *Faschismus*, *3. Reich*, *Weltkrieg*, *Holocaust*, *KZ* und *Rassismus*), dann ergibt sich für Portugal (15,0%) insgesamt eine wesentlich stärkere Gewichtung in diesem Bereich als für Spanien (8,1%).

Auf die Frage »Was gefällt Ihnen am besten an den Deutschen?« wurden insgesamt 1807 Einzelantworten (P 69,6%; S 30,4%) gegeben, die 150 Kategorien zugeordnet wurden, um die Vielschichtigkeit der Angaben zu erhalten. Dies führte andererseits dazu, daß die prozentualen Werte bei den einzelnen Kategorien niedrig blieben. Die häufigsten Antworten waren:

- *Freundlichkeit* (8,2%)
- *Ordnung, Organisation* (6,6%)
- *Effizienz* (4,7%)
- *Kultur* (4,2%)
- *Arbeit, Fleiß* (3,8%)
- *Pünktlichkeit* (3,7%)
- *Umweltbewußtsein/-schutz* (3,3%)
- *Ehrlichkeit* (2,5%)

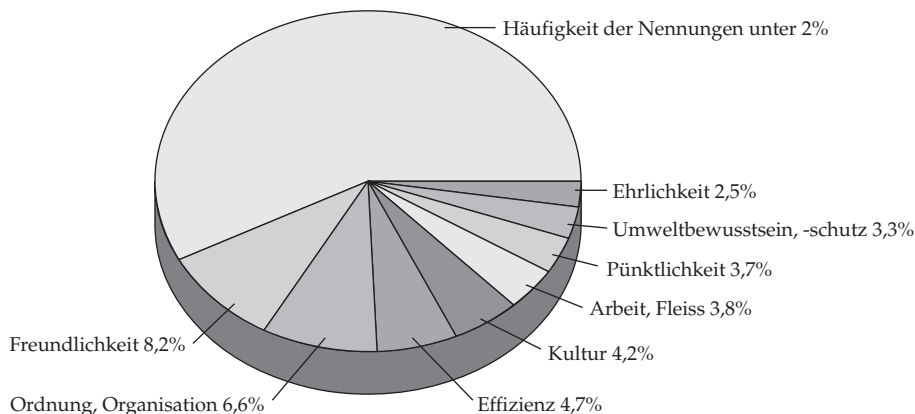
Dieser Teil der Antworten (vgl. Abb. 11) ergibt insgesamt 37% der Nennungen.

Folgende Begriffe machen jeweils 1–2% aus:

*Liberalität/Zwanglosigkeit, Freiheit/Unabhängigkeit, Verantwortungs-/Pflichtbewußtsein, Erziehung/Bildung, gutes Benehmen/Höflichkeit, Willensstärke, Ernsthaftigkeit, Intelligenz, Fröhlichkeit/Heiterkeit, (Sinn für) Humor, Gastfreundschaft, Sauberkeit.*

Die den Deutschen zugeschriebenen positiven Eigenschaften beziehen sich zu 33,7% auf den Charakter (z. B. *ehrlich, mutig, schüchtern, naiv, herzlich*), 24,1% betreffen Tugenden in der modernen Industrie- und Arbeitswelt (z. B. *arbeitsam, diszipliniert, professionell*) und 8,8% bezie-

Abb. 11: Was gefällt Ihnen am besten an den Deutschen?



hen sich auf die äußere Erscheinung (z. B. Körpergröße, blaue Augen).

Bei einer Reihe von Antworten zeigen sich große Unterschiede in der Einschätzung durch die spanischen und die portugiesischen Studenten. Stärker als die Spanier heben die Portugiesen an den Deutschen folgende Eigenschaften als positiv hervor: *Aussehen* (P 2,5%; S 0,5%)<sup>1</sup>, *Fröhlichkeit* (P 2,2%; S 0,4%), *Ordnung, Organisation* (P 7,3%; S 4,9%), *Zwanglosigkeit* (P 2,7%; S 0,2%), *Professionalität* (P 1,6%; S 0%), *Umweltbewusstsein/-schutz* (P 4%; S 1,5%). Umgekehrt heben die Spanier stärker als die portugiesischen Befragten als positiv hervor: *Erziehung, Bildung* (S 3,1%; P 0,8%), *gutes Benehmen* (S 2,2%; P 0,7%), *Intelligenz* (S 3,1%; P 1,2%), *Schönheit* (S 4,5%; P 0,7%), *Verantwortungs-/Pflichtbewusstsein* (S 2,4%; P 0,9%).

Die insgesamt 1777 Antworten (P 57,4%; S 42,6%) auf die Frage »Was gefällt Ihnen am wenigsten an den Deutschen?« wurden 176 Kategorien zugeordnet. Die häufigsten Nennungen waren:

- Kälte (10,7%)
- Arroganz (10,7%)
- Rassismus (5,0%)
- Ernsthaftigkeit (4,1%)
- Überlegenheit (3,3%)
- Strenge, Genauigkeit (2,9%)
- Ausländerfeindlichkeit (2,7%)
- Überheblichkeit (2,5%)
- Intoleranz (2,1%)
- mangelnde Flexibilität (2,0%)

Dieser Teil der Antworten (s. Abb. 12) ergibt insgesamt 45,9 % der Nennungen.

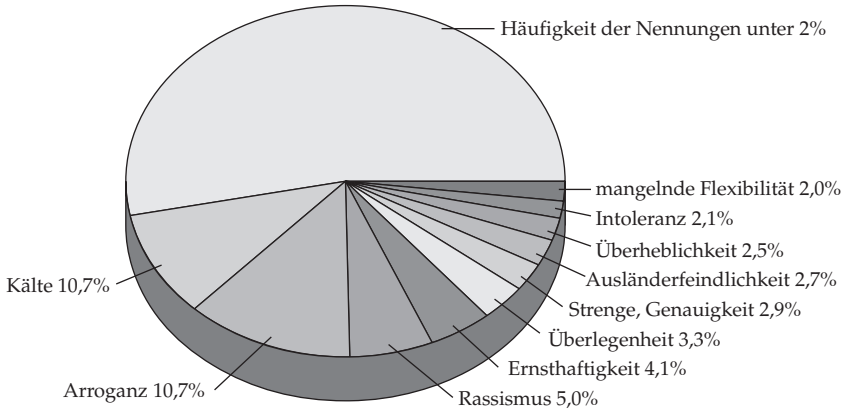
Die folgenden Begriffe, zusammen 18,1% aller Antworten, machen jeweils 1–2% aus:

*Ansichten/Charakter/Mentalität, Art sich zu kleiden, unsympathisches Wesen, Egoismus, Stolz, Eigensinn/Starrsinn, Schüchternheit, Gleichgültigkeit, Direktheit, Nationalismus/Patriotismus, trinken (zu) viel.*

Bei den Negativbewertungen findet sich einerseits eine größere Streuung der Einzelnennungen, andererseits ist aber die Bündelung in der Gruppe der häufigsten

1 Die Bezugsgröße ist hier die jeweilige Gesamtmenge der Antworten aus Portugal bzw. Spanien.

Abb. 12: Was gefällt Ihnen am wenigsten an den Deutschen?



Häufigkeit der Nennungen pro Begriff (gesamt 1777)

Antworten sehr viel stärker als bei den positiven Eigenschaften.

43,7% der den Deutschen zugeschriebenen negativen Eigenschaften beschreiben Charaktermerkmale (z. B. *stolz, verschlossen, egoistisch, humorlos*), 13,3% sind Zuweisungen aus dem Bereich ›Politik, Ideologie, Geschichte‹ (z. B. *Rassismus, politische Übermacht, Zweiter Weltkrieg*) und 9,3% beziehen sich auf die moderne Industrie- und Arbeitswelt (z. B. *Perfektionismus, Organisation, Materialismus, Genauigkeit*).

Auch hier zeigt sich, daß im Vergleich zu Spanien bei den Portugiesen ein deutlicher Schwerpunkt auf *Ausländerfeindlichkeit* (P 4,1%; S 0,8%), *Rassismus* (P 6,1%; S 3,5%) und *Nationalismus* (P 2,5%; S 0,9%) liegt. Außerdem heben die Portugiesen an den Deutschen die Eigenschaften *Arroganz* (P 14,4%; S 5,4%) und *Überheblichkeit* (P 3,4%; S 1,2%) stärker als die Spanier negativ hervor. Umgekehrt heben die Spanier stärker als die portugiesischen Befragten als negativ hervor: *Ernsthaftigkeit* (S 8,5%; P 0,6%), *Ansichten, Cha-*

*rakter, Mentalität* (S 2,8%; P 0%), *Eigensinn, Starrsinn* (S 2,5%; P 0,7%), *Schüchternheit* (S 2,5%; P 0,6%), *trinken (zu) viel* (S 2,6%; P 0,9%).

Ein Vergleich der positiven und negativen Zuschreibungen ergibt eine Ambivalenz in Bezug auf Begriffe aus dem Bereich der Charaktereigenschaften und der Arbeitswelt. So wird z. B. *arbeitsam* 69mal als positive Eigenschaft beschrieben, was durch die 9 Negativbewertungen *arbeitsfixiert* etwas relativiert wird. Weitere gegensätzliche Einschätzungen finden sich bei:

*Ehrgeiz* (18 Positivbewertungen/15 Negativbewertungen), *Direktheit* (3 Pos./3 Neg.), *Disziplin* (15 Pos./8 Neg.), *Perfektionismus* (8 Pos./13 Neg.), *Ernsthaftigkeit* (21 Pos./72 Neg.), *Körpergröße* (23 Pos./5 Neg.), *Ordnung/Organisation* (119 Pos./16 Neg.), *Pünktlichkeit* (66 Pos./6 Neg.), *Aussehen* (34 Pos./5 Neg.).

Bei den Assoziationen zur deutschen Sprache ergibt sich, daß trotz ihrer deutlichen Einschätzung als *schwierig* die positiven Beurteilungen den größten Anteil

der Antworten ausmachen. Auffällig ist, daß bei den spanischen Befragten der Anteil negativer Bewertungen (9,5%) der deutschen Sprache gut doppelt so hoch ist wie in Portugal (4,5%). Dies könnte damit in Zusammenhang stehen, daß die deutsche Sprache von mehr spanischen (31,0%) als portugiesischen (25,0%) Studenten für schwierig gehalten wird. Auch ihr Klang wird von Portugiesen und Spaniern unterschiedlich wahrgenommen: Von letzteren empfinden mehr Befragte Deutsch als *schlecht klingend*, während umgekehrt die portugiesischen Befragten (3,6%) Deutsch häufiger als *klangvoll* beschreiben (S 1,9%). Es fällt auf, daß 14,1% der Nennungen dem Bereich affektiv-sinnlicher bzw. ästhetischer Wahrnehmung entstammen.

Insgesamt wird Deutschland sowohl von den portugiesischen als auch von den spanischen Befragten in erster Linie

- unter landschaftlichen und geographischen Aspekten,
- als Land des Biers und der Würstchen,
- als modernes, organisiertes, reiches Industrieland,
- als sowohl klimatisch als auch in seiner Mentalität *kalt*es Land wahrgenommen.

Bei den Assoziationen zu den Deutschen fällt auf, daß sich 24,1% der Antworten auf die »typisch deutschen« Tugenden der Arbeitswelt beziehen. Bemerkenswert ist ihre uneinheitliche Bewertung. Auffällig bei den als negativ wahrgenommenen Eigenschaften waren die häufigen Nennungen zu »Nationalsozialismus« und »Ausländerfeindlichkeit« durch die portugiesischen Studenten.

## 2.5 Persönliche Erfahrungen mit Deutschen und/oder in Deutschland

In diesem Fragenblock wurden Beobachtungen, die im eigenen Land und in Deutschland gemacht wurden, erfragt. Bei offener Fragestellung sollten sich die

Studenten in Textform äußern. Für die Beantwortung standen jeweils zwei bis vier Zeilen zur Verfügung; es wurde in den meisten Fällen in Form von Stichwörtern oder unvollständigen Sätzen geantwortet.

Eine Frage bezog sich auf das Verhalten der deutschen Touristen in Portugal bzw. in Spanien. Die Antworten (insgesamt 1578; P 68,9%; S 31,1,%) sind vielschichtig.

Neben Pauschalurteilen wie *gut*, *schlecht*, *normal* stehen Differenzierungen nach Alter, Einkommen etc. sowie Aussagen darüber, was die Touristen nach Meinung der Befragten im jeweiligen Land suchen.

Die höchste Anzahl aller Antworten entfällt auf die Nennung *normal*, wie alle Touristen (P 9,9%; S 14,5%) und *gut* (P 8,5%; S 11,0%). Viele Portugiesen (10,3%), aber nur ein geringer Teil der Spanier (0,6%) finden die deutschen Touristen *sympathisch*. In Portugal werden die Touristen deutlich öfter als *interessiert*, *wißbegierig*, *neugierig* (P 9,9%; S 1,4%) wahrgenommen als in Spanien; die Nennung *kultiviert* findet sich sowohl bei den Antworten der Portugiesen als auch der Spanier. Die in Spanien an dritter bis fünfter Stelle stehenden Nennungen *Strand/Sonne/Meer*, *Spaß/Fete/Nachtleben*, *Alkohol(exzeß)* werden in Portugal vergleichsweise wenig genannt, ebenso wie die globale Wahrnehmung des Verhaltens als *schlecht*. Des weiteren wurde die fehlende Bereitschaft der Deutschen, sich der Sprache des Gastlandes anzupassen, kritisiert.

Mit der Frage »Was war Ihr(e) beeindruckendste(s) Erlebnis/Erfahrung in Deutschland?« sollten zusätzliche Themenbereiche ermittelt werden, die im Fragebogen nicht berücksichtigt waren. Dazu liegen 306 Nennungen vor (P 66,0%; S 34,0%), die folgendermaßen kategorisiert wurden:

**I. Erfahrungen und Beobachtungen in bezug auf Land und Leute (67,0% von gesamt; 58,0% der portugiesischen Antworten, 83,0% der spanischen Antworten)**

	gesamt	von Portugal	von Spanien
Deutsche Lebensart und Charakteristiken	26,0%	19,0%	39,0%
Sehenswürdigkeiten und touristische Erlebnisse	24,0%	21,0%	27,0%
Institutionen und öffentliche Einrichtungen	10,0%	10,0%	11,0%
Wahrnehmung von Einstellungen der Deutschen gegenüber Ausländern	3,5%	4,0%	3,0%
Bevölkerungsstruktur	1,5%	2,5%	0,0%
historische/gesellschaftspolitische Ereignisse	1,0%	1,5%	1,0%
Beziehung Deutschlands zu anderen Staaten	0,5%	0,0%	2,0%

**II. Erfahrungen mit deutlich persönlichem Bezug (15,0% von gesamt; 25,0% der portugiesischen Antworten, 12,5% der spanischen Antworten)**

	gesamt	von Portugal	von Spanien
Beziehungen zu/Begegnungen mit Deutschen	10,0%	13,0%	5,0%
Leben in Deutschland als Schüler/Student	8,5%	0,0%	6,0%
Leben im deutschen Alltag allgemein	2,0%	2,0%	2,0%

**III. Allgemeine Aussagen (12,5% von gesamt; 15,5% der portugiesischen Antworten; 5% der spanischen Antworten)**

Insgesamt wurden knapp viermal mehr Beobachtungen ohne direkt erkennbare persönliche Beteiligung genannt (Kategorie »Erfahrungen und Beobachtungen in bezug auf Land und Leute«, 67,0%) als solche, bei denen ein persönlicher Bezug eindeutig ist (15,0%). Dabei konzentrieren sich die Nennungen vor allem auf die Aspekte »Sehenswürdigkeiten und touristische Erlebnisse« und »Deutsche Lebensart und Charakteristiken«. Hier überwiegen Charaktereigenschaften (9,5%), und Aussagen zum Sozialverhalten (7,2%).

In der Kategorie »Sehenswürdigkeiten und touristische Erlebnisse« sind folgende Einzelnennungen hervorzuheben: Die Sauberkeit der deutschen Großstädte fiel besonders den Spaniern auf (4,8%).

Zwei Befragte nannten den Besuch eines Konzentrationslagers, was zusammen mit Checkpoint Charlie die einzige Nennung von Orten mit geschichtlichem Bezug darstellt. Die beobachteten regionalen Unterschiede beziehen sich hauptsächlich auf Ost-West (1,3%), ein Nord-Süd-Gegensatz wurde nur einmal festgestellt.

In bezug auf Charaktereigenschaften wurden folgende Begriffe mehrfach genannt: *Kälte* (2,6%), *Pünktlichkeit*, *Hilfsbereitschaft*, *Freundlichkeit* (jeweils 1,0%), wobei die drei ersten den Deutschen sowohl zu- als auch abgesprochen wurden. Bezüglich des Sozialverhaltens findet sich in verschiedenen Kontexten die Vorstellung von »Freiheit und Offenheit«: *Toleranz gegenüber Unterschieden*,



*Homosexuelle in der Öffentlichkeit, freier Umgang, offenes Sprechen* (jeweils 0,5–1,0%).

In bezug auf die Kategorie »Freizeit und Arbeit« ist herauszustellen, daß die Spanier häufiger Aussagen zum deutschen Tagesrhythmus machen (*Schlafenszeiten, obsessives Arbeiten, abends ausgehen unüblich*) als die Portugiesen.

Weitere Bereiche, in denen Beobachtungen registriert wurden, sind: Verhältnis zu Natur und Umwelt, Ernährung, Traditionen und Bräuche (jeweils 2,0%).

In der Kategorie »Institutionen und öffentliche Einrichtungen« fanden die Einrichtungen des Gesundheits-/Bildungs- und Sozialwesens sowie die öffentlichen Verkehrsmittel am meisten Beachtung. Auch die Nennungen zum Bereich »Organisation« (3,0%) (z. B. *gutes Funktionieren der Bürokratie, bei Unfall sofortige Hilfe*) gehören in diesen Zusammenhang.

Hauptaspekte in der Kategorie »Wahrnehmung von Einstellungen der Deutschen gegenüber Ausländern« sind: Ignoranz der Deutschen in bezug auf das Herkunftsland der Befragten (*Portugal ist ein Land der Dritten Welt*) und ihre Haltung gegenüber Ausländern (*es gibt wenige vorurteilsfreie Deutsche, auch wenn sie selbst das Gegenteil behaupten*) sowie tätliche Übergriffe (*Gewalt gegen Schwarze, Ausländerfeindlichkeit*). Im Bereich der politischen Wahrnehmung werden die Wiedervereinigung (1,0%) und zweimal die Beziehung Deutschlands zu anderen Staaten (*Frankreich, Israel*) genannt.

Die portugiesischen Befragten nannten bei dieser Frage sehr häufig »Erfahrungen mit deutlich persönlichem Bezug«. Es werden etwa gleich oft Beziehungen zu Deutschen und Erlebnisse als Student genannt. Bei den Beziehungen spielen der Kontakt zu bzw. das Leben in deutschen Familien (P 4,4%; S 0%) und Freundschaften (P 2,5%; S 0%) die wichtigste Rolle. Die Erlebnisse als Student sind geprägt von Erfahrungen des Zusammenlebens mit anderen Nationalitäten (P 4,5%; S 0%) und von Joberfahrungen und Möglichkeiten (P 4,0%; S 0%). Wichtig sind weiterhin Beobachtungen aus dem Studienalltag (Aspekte des Studiensystems: *Organisation, Mitspracherecht der Studenten* (P 0%; S 2,9%), *Studenten unterbrechen ihre Dozenten bei der Vorlesung*). Interessante einzelne Alltagserfahrungen waren z. B. *Radfahren* oder *im Federbett schlafen*.

Die beiden folgenden Fragen befassen sich mit den Bereichen »Geschlechterverhalten« und »Arbeitswelt«.

Bei der Auswertung der Frage »Gibt es Unterschiede im Umgang zwischen Frauen und Männern in Ihrem Land und in Deutschland?« wurden die Aussagen, die über *ja/nein/weiß nicht* hinausgingen, nach inhaltlichen Gesichtspunkten klassifiziert. Dabei ist das strukturierende Element die Unterscheidung nach privater und öffentlicher Sphäre. Mehrfachnennungen ergeben sich aus der Tatsache, daß fast alle *ja*-Antworten konkretisiert wurden und sich somit unter II (siehe Tabelle) nochmals einordnen ließen.

### I. Allgemeine Aussagen (gesamt 239; Portugal 67,0%; S 33,0%)

	gesamt	von Portugal	von Spanien
<i>ja</i>	70,0%	80,0%	49,0%
<i>nein</i>	27,0%	18,0%	44,0%
<i>weiß nicht</i>	3,0%	2,0%	7,0%

## II. differenzierte Aussagen (gesamt 254; P 84,0%; S 16,0%) in den Bereichen

	gesamt	von Portugal	von Spanien
1. Öffentlichkeit	45,0%	45,0%	44,0%
2. Partnerschaft	38,5%	36,0%	54,0%
3. familiäres Leben	9,5%	12,0%	2,5%
4. Frauen im Berufsleben	6,0%	7,0%	0,0%

Es läßt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Antworten der portugiesischen und der spanischen Befragten feststellen: Während bei den Portugiesen mehr als vier Fünftel aller Befragten die Frage generell bejahten, ist bei den Spaniern das Verhältnis zwischen *ja*- und *nein*-Antworten beinahe paritätisch.

Bei den differenzierten Aussagen lassen sich Untergruppen bilden: Die meisten Nennungen beziehen sich auf das Geschlechterverhältnis in der Öffentlichkeit, gefolgt von den Aussagen über partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Geschlechtern, eine kleinere Gruppe von Aussagen bezieht sich direkt auf die Situation innerhalb der Familie, und schließlich wird auch auf die Stellung der Frau im Berufsleben eingegangen.

Hinsichtlich des Geschlechterverhaltens in der Öffentlichkeit spielen die Begriffe *Freizügigkeit* und *Gleichberechtigung* eine große Rolle. Die Freizügigkeit der Deutschen wird oft einer sehr oder zu *traditionellen* oder *konservativen* Sicht- oder Verhaltensweise der eigenen Kultur gegenübergestellt. Das meistverwendete Wort in dieser Rubrik ist *liberal* (8,7%).

Der Begriff *Gleichberechtigung* wird zur Beschreibung der deutschen Verhältnisse häufig benutzt (6,7%). In diesen Kontext gehören auch Äußerungen wie *deutsche Frauen werden stärker anerkannt, haben mehr Freiheiten* (jeweils 2,0%), *sind emanzipierter, ihre Meinung wird respektiert* (jeweils 1,6%).

Der institutionelle Rahmen von Beziehungen wird von 5,1% der Befragten (nur Portugiesen) kommentiert. Dabei fällt das Hauptaugenmerk auf die in Deutschland häufiger praktizierte Form des Zusammenlebens ohne Trauschein (2,4%).

Innerhalb der Antworten im Bereich »Partnerschaft« wurde für die Kategorisierung zwischen den vier Aspekten »Intensität« (12,2%), »Offenheit« (10,2%), »Respekt« (9,0%) und »Dominanz« (7,0%) unterschieden. Im Hinblick auf »Dominanz« (7,0%) innerhalb der portugiesischen bzw. spanischen Beziehung taucht mehrfach der Begriff *Macho* auf (4,0%). Die Einschätzung von deutschen Beziehungen läßt sich am besten mit dem Begriff »Respekt«, die von iberischen Beziehungen am besten mit dem Begriff »Leidenschaft« zusammenfassen. Hier spiegelt sich u. E. ein häufig anzutreffendes Stereotyp. Vor allem den portugiesischen Befragten fallen *Respekt* (5,6%) und *Offenheit* (3,3%) in deutschen Beziehungen auf. Weiterhin wurden *Unabhängigkeit* der Partner (6,0%) und *liberalere* (1,6%) Beziehungen genannt. In bezug auf »Intensität« wurde den deutschen Beziehungen in der Hauptsache *Kälte* und *fehlende Spontaneität* (6,3%), *Distanz* (1,6%), *fehlender Körperkontakt* (0,8%) und *fehlende Leidenschaft* (0,4%) attestiert.

Auch das Thema »Familie« wurde vor allem von portugiesischen Befragten zur Sprache gebracht: Sie beschrieben die Rollenzuweisung von Mann und Frau innerhalb der Familie, wobei zumeist auf

die Teilung von Arbeit und Verantwortung in der deutschen Familie hingewiesen wird (10,3%).

Weitere portugiesische Nennungen beziehen sich auf die Stellung der Frau im Berufsleben, wobei die *Unabhängigkeit*

der Frau, sowohl ideell als auch finanziell (5,2%), stark betont wird.

Die Kategorisierung der Antworten auf die Frage »Was ist Ihnen in bezug auf ›Arbeit‹ in Deutschland aufgefallen?« ergibt folgende Übersicht:

**Gesamtzahl der Nennungen: 362; P 74,0%; S 26,0%**

	gesamt	von Portugal	von Spanien
1. Verhältnis der Deutschen zur Arbeit	48,0%	50,0%	42,0%
2. Arbeitsplatz: Gesetzgebung und Bedingungen	25,0%	24,0%	28,5%
3. Chancen auf dem Arbeitsmarkt (v. a. Jugendliche/Studenten)	11,0%	10,5%	12,0%
4. Ausländerbeschäftigung in Deutschland	6,5%	8,0%	2,0%
5. gesamtwirtschaftliche Lage	4,5%	6,0%	1,0%
6. keine inhaltlichen Aussagen	5,5%	2,5%	14,0%

Die Vielschichtigkeit der beobachteten Aspekte wird in der obigen Tabelle deutlich. Die Hälfte der Nennungen bezieht sich auf das Verhältnis der Deutschen selbst zur Arbeit, die andere Hälfte zeigt folgende Blickwinkel auf das Thema: die Situation am Arbeitsplatz in Deutschland allgemein, die Situation der ausländischen Arbeitnehmer und die der Jugendlichen.

Die Antworten, die in der Kategorie »Verhältnis der Deutschen zur Arbeit« zusammengefaßt sind, lassen sich grob in die beiden Aspekte »Ausführung« und »Innere Einstellung« unterteilen. Die meistgenannten Begriffe in bezug auf Arbeitsausführung sind: *organisiert/methodisch* (6,4%), *fleißig* (5,5%), *effizient* (4,1%), *pünktlich* (3,6%). Was die »Innere Einstellung« betrifft, stehen Nennungen wie *Pflicht-* bzw. *Verantwortungsbewußtsein* (7,4%), *sehen die Arbeit als zentralen Teil ihres Lebens* (4,7%) im Vordergrund.

Die Beobachtungen, die sich auf Gesetzgebung und Arbeitsbedingungen beziehen, zielen auf die klaren und ver-

gleichsweise arbeitnehmerfreundlichen Regelungen ab. So wurden gute Entlohnung und der daraus resultierende höhere Lebensstandard in Deutschland erwähnt (6,6%), außerdem die Arbeitszeiten: *kürzere Arbeitszeiten* (3,3%), *früherer Arbeitsbeginn* und *früheres Arbeitsende* (1,4%). In bezug auf die Geschlechterrollen in der Arbeitswelt wird stärkere Flexibilität registriert (*Akzeptanz von Frauen in »Männerberufen«*). Auch Mutterschutz, Pausenregelungen, soziale Sicherheit und gute Interessenvertretung wurden erwähnt. Die Jobmöglichkeiten in Deutschland, die vor allem Studenten zugute kommen, wurden positiv hervorgehoben.

Weitere Nennungen beziehen sich auf die Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern. Neben der ungerechten Bezahlung und Behandlung wird auch die Art der Arbeiten vermerkt.

Schließlich gab es noch Antworten, in denen eine allgemeine Aussage über die wirtschaftliche Lage in Deutschland getroffen wurde, wobei es hier vor allem

um die Arbeitslosigkeit (3,9%), auch im Vergleich zum eigenen Land, geht.

Die Aussagen der Studenten im Fragenblock »Persönliche Erfahrungen mit Deutschen und/oder in Deutschland« zeigen, daß im direkten Kontakt eine Differenzierung der Wahrnehmung erfolgt. Dabei stellte sich unsere Annahme, das (Negativ-)bild der Deutschen sei in diesen beiden traditionellen Pauschalurlaubsländern vom Tourismus geprägt, als falsch heraus: Die größte Gruppe der Befragten bezeichnete das Verhalten der deutschen Touristen als *normal* bzw. *gut*.

Die Vielschichtigkeit der Antworten der Befragten mit Deutschlandaufenthalt ist auf die Art und Intensität des Kontaktes zurückzuführen: Die beiden Hauptgruppen sind die in Deutschland aufgewachsenen Remigranten und die Studenten, die sich im Rahmen eines Austauschprogrammes bis zu einem Jahr in Deutschland aufgehalten haben. Dies spiegelt sich z.B. in den Aussagen zur Arbeitswelt wider: Die häufige Erwähnung der Ausländerbeschäftigung von den portugiesischen Befragten ist darauf zurückzuführen, daß Emigration in Nordportugal in vielen Familien eine wichtige Rolle spielt. Die Medien verfolgen Nachrichten über portugiesische Arbeitnehmer in Deutschland aufmerksam. Die Austauschstudenten bemerkten vor allem die Jobmöglichkeiten für junge Leute positiv. Auffallend ist, daß verschiedene Aspekte im Vergleich zum stereotypen Bild unterrepräsentiert sind oder sogar explizit revidiert werden: So wird *Kälte* als durch die eigene Erfahrung widerlegtes Vorurteil genannt. Dasselbe Phänomen zeigt sich bei den Einschätzungen von *Pünktlichkeit* und *Hilfsbereitschaft*.

Darüberhinaus werden die Deutschen in verschiedenen Kontexten – Geschlechterverhalten, Akzeptanz verschiedener Lebensformen – als liberal, offen, tolerant bezeichnet, wobei nicht immer deutlich

wird, ob diese Zuweisung negativ oder positiv konnotiert ist. So kann eine liberale Beziehung als positive Öffnung des Paares nach außen oder auch als Libertinismus gedeutet werden.

## 2.6 Interessenlage und Informationsbedürfnis

Die folgenden Fragen sollten die Interessenlage der Studenten ermitteln, und zwar sowohl in Hinblick auf Unterrichtsthemen als auch auf die Berichterstattung in den portugiesischen bzw. spanischen Medien. Dabei interessierte uns auch, welche Informationen über Deutschland die Studenten den Medien entnehmen.

Die Frage nach den Themen, die im Unterricht ausführlicher behandelt werden sollten, ergab insgesamt 2287 Nennungen (P 66,5%; S 33,5%;). Diese konzentrieren sich auf vier große Themenbereiche:

- Alltagsleben (P 19,9%; S 19,4%);
- Kultur und Landeskunde (P 14,7%; S 17,6%);
- Traditionen und Bräuche (P 10,0%; S 13,6%);
- Geschichte (P 10,7%; S 11,0%).

Eine unterschiedliche Gewichtung der Interessen der portugiesischen und spanischen Studenten zeigt sich erst bei den Nennungen, die weniger als 10% ausmachen. Mehr Spanier als Portugiesen wünschen sich die Beschäftigung mit Literatur (P 3,1%; S 5,5%), mehr Portugiesen als Spanier wünschen eine ausführlichere Thematisierung von sozialen Gruppen (P 6,1%; S 2,7%), von Problemen (P 5,7%; S 0,3%) und Politik (P 4,5%; S 2,0%).

Die Angaben zu Unterrichtsthemen, die sie weniger interessieren (insgesamt 1044 Nennungen; P 65,4%; S 34,6%), weisen ebenfalls eine Konzentration auf wenige Themenbereiche auf:

- Politik (P 34,6%; S 32,4%);
- Wirtschaft und Technologie (P 13,3%; S 13,9%);
- Alltagsleben (P 10,4%; S 8,0%);

- Geschichte Deutschlands (P 10,4%; S 6,9%);
- Sprache (P 2,8%; S 4,7%).

Ganz markant ist die deutliche Ablehnung des Themas Politik. Des weiteren fällt auf, daß sich in beiden Ländern die Themen, die als interessant genannt werden (Alltagsleben, Kultur und Landeskunde, Geschichte, Traditionen und Bräuche), und die Themen, die wenig interessieren (Politik, Wirtschaft und Technologie, Alltagsleben), komplementär zueinander verhalten.

Bei der Frage »Welchen der folgenden Filme würden Sie sich am liebsten im Fernsehen ansehen?« zeigten die wenigsten der Befragten Interesse für einen Film über den Nationalsozialismus (22,8%), etwas mehr als ein Drittel wünschte sich einen Film über die Studentenbewegung 1968 in Deutschland (33,8%), die Mehrheit interessierte sich für einen Film über die deutsche Vereinigung (42,1 %).

Zur Frage nach den Themenschwerpunkten in der Berichterstattung der Medien über Deutschland liegen insgesamt 1760 Nennungen vor (P 65,2%; S 34,8%). Es läßt sich eine Konzentration auf folgende Themen feststellen:

- Politik (P 21,4%; S 37,7%);
- Wirtschaft/Technologie (P 7,8%; S 26,0%);
- Ausländerfeindlichkeit (P 13,9%; S 3,0%);
- Geschichte 1933–1945 (P 5,8%; S 4,3%);
- Europapolitik (P 4,3%; S 2,8%).

In der Wahrnehmung der spanischen Studenten dominieren die Themen Politik und Wirtschaft/Technologie, die portugiesischen Studenten heben die Themen Ausländerfeindlichkeit, Geschichte 1933–1945 und Europapolitik hervor.

Die Frage »Über welche Themen möchten Sie von den Medien stärker informiert werden?« ergab insgesamt 1408 Nennungen (P 64,5%; S 35,5%), die folgenden Bereichen zugeordnet wurden:

- Kultur/Landeskunde (P 19,0%; S 23,6%);
- Alltagsleben (P 8,2%; S 8,8%);
- Traditionen/Bräuche (P 5,9%; S 8,8%);
- Modernes Leben (P 5,1%; S 3,0%);
- Probleme (P 3,8%; S 0,8%);
- Soziales (P 3,6%; S 1,6%);
- Aktuelles (P 3,4%; S 0,2%).

Die spanischen Studenten wünschen sich von den Medien mehr Informationen über Kultur, Traditionen und Bräuche, Bildung und Wissenschaft. Die portugiesischen Studenten hingegen möchten ausführlicher über aktuelle Themen, Probleme und Soziales informiert werden.

Insgesamt läßt sich beobachten, daß die Studenten in bezug auf Medien und Unterricht sehr ähnliche Informationsbedürfnisse formulieren. Daß sich die Studenten weniger Information zu Politik und Wirtschaft und mehr zu den Bereichen Kultur und Landeskunde, Traditionen/Bräuche und Alltagsleben wünschen, liegt sicher auch an einer Konzentration der Berichterstattung auf politische und ökonomische Themen. Die Ablehnung des Unterrichtsthemas Alltagsleben durch eine Reihe von Studenten könnte auf eine mögliche Übersättigung mit diesem Thema durch den schulischen Unterricht hindeuten.

Deutlich tritt die Konfrontation der portugiesischen Studenten mit der Thematik der Ausländerfeindlichkeit durch die Medien zutage.

### 3. Zusammenfassung und Ausblick

Die Antworten und Aussagen der Studenten reproduzieren erwartete stereotype Bilder und Vorstellungen, wie sie auch interessante Differenzierungen enthalten. Die Nennungen von stereotypen Bildern und Vorstellungen sind in bezug auf ihre implizierte Wertung ambivalent, vor allem im Bereich der Charaktereigenschaften (z.B. *Ehrgeiz*) und der Arbeitswelt (z.B. *Disziplin*).

Das stereotype Eigen- und Fremdbild von den »kühlen Germanen« und den »temperamentvollen Latinos« zeigt sich in verschiedenen Kontexten und kann möglicherweise als Versuch gedeutet werden, kulturelle Unterschiede in der Kontrastierung von Eigen- und Fremdbild zu erklären. Dies wird beim Thema Liebe und Sexualität besonders deutlich. Die deutschen Beziehungen wurden beispielsweise hauptsächlich mit dem Attribut *Respekt* belegt, wohingegen die iberischen Beziehungen am häufigsten mit Begriffen aus dem Wortfeld *Leidenschaft* beschrieben wurden. Aber auch in anderen Kontexten findet sich dieses Bild wieder: Während den iberischen Völkern ein besseres Sozialverhalten attestiert wurde, hoben die Studenten das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein der Deutschen und das daraus resultierende gute Funktionieren der Institutionen positiv hervor.

Weitere Bereiche, in denen erwartungsgemäß Stereotype reproduziert wurden, sind die Gastronomie (*Bier/Würstchen*), die nationalsozialistische Vergangenheit und die Ausländerfeindlichkeit.

Die hier beschriebene Untersuchung und ihre Ergebnisse zeigen vor allem dies: Deutschlandaufenthalte differenzieren Bilder und Vorstellungen und können so Vorurteilen entgegenwirken und Stereotype als Teile der Wirklichkeit und Modus der Wahrnehmung verstehbar machen. Bei der Erstellung von Lehrmaterial kann es nicht darum gehen, Stereotype zu »korrigieren«. Vielmehr müssen sie aufgegriffen, bewußt gemacht und unter dem Aspekt der Möglichkeiten und Grenzen ihrer Wahrnehmungsfunktion diskutiert werden.

Zu entwickelndes Landeskundematerial sollte ferner folgende Ergebnisse aus dieser Untersuchung berücksichtigen: Es muß dem Informationsdefizit zu aktuellen Entwicklungen in Deutschland (z. B.

Vereinigungsprozeß) Rechnung tragen, dabei aber gleichzeitig auf die in der Untersuchung zutage getretenen Informationsbedürfnisse der Studenten eingehen. Weiterhin legen unsere Ergebnisse nahe, bei der Lehrmaterialerstellung besondere Aufmerksamkeit auf die Ebene des affektiv-sinnlich Erfahrbaren zu richten. Interessant scheint uns beispielsweise eine Didaktisierung, die von dem Begriff »Kälte« ausgeht und diesen in seiner Ambivalenz, sowohl als klimatische als auch emotionale Wahrnehmungskategorie, reflektiert. Auch die nachgewiesene sinnlich-ästhetische Wahrnehmung der Sprache sollte eine ausdrücklichere didaktische Umsetzung finden, als dies bisher der Fall ist.

### Ausgewählte Bibliographie

- Allport, Gordon W.: *Die Natur des Vorurteils*. Köln: Kiepenheuer und Witsch, 1971.
- Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr, 1994.
- Bausinger, Hermann: »Stereotypie und Wirklichkeit«, *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 14 (1988), 157–170.
- Behal-Thomson, Heike; Lundquist-Mog, Angelika; Mog, Paul: *Typisch deutsch? Arbeitsbuch zu Aspekten deutscher Mentalität*. Berlin; München: Langenscheidt, 1993.
- Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts: »25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Ausland«, *Fremdsprache Deutsch* 6 (1992), 6–7.
- Bohnen, Klaus: »Die »fremde Heimat« der Deutschen: Der »Mythos vom Norden« in deutscher Kulturtradition«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdeitsforschung*. München: iudicium, 1993, 471–481.
- Frey, Fritz: *Das Deutschlandbild in Lehrwerken zum DaF-Unterricht in der Tschechischen Republik*. (Arbeitsfassung des Fragebogens 1996). Göttingen: nicht abgeschlossene Dissertation.

- Garcia-Ziensen, Gustavo: »Deutschland aus der Sicht der spanischen Völker«. In: Haas-Heye, Johannes (Hrsg.): *Im Urteil des Auslands: 30 Jahre Bundesrepublik*. München: Beck, 1979, 208–218.
- Hogrebe, Wolfram: »Die epistemische Bedeutung des Fremden«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdhheitsforschung*. München: iudicium, 1993, 355–369.
- Husemann, Harald: »Stereotypen in der Landeskunde: Mit ihnen leben, wenn wir sie nicht widerlegen können?«. *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 2 (1990), 89–98.
- Krampikowski, Frank: *Das Deutschlandbild im Deutschunterricht am amerikanischen College*. Tübingen: Narr, 1991.
- Krumm, Hans-Jürgen: »Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation«. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen; Basel: Francke, 1995, 156–161.
- Krusche, Dietrich: »Erinnern, Verstehen und die Rezeption kulturell distanter Texte«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdhheitsforschung*. München: iudicium, 1993, 433–449.
- Lektorenarbeitsgruppe Besançon (DAAD): *Interdisziplinäres Projekt zum landeskundlichen Unterricht Deutsch in Frankreich*. (unveröffentlicht).
- Lüger, Heinz-Helmut: *Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation*. Deutsches Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen; Berlin; München: Langenscheidt, 1993 (Fernstudieneinheit 6).
- Lundquist-Mog, Angelika: *Spielarten. Arbeitsbuch zur deutschen Landeskunde*. Berlin; München: Langenscheidt, 1996.
- Mahjoub, Nadia: »Der häßliche Deutsche und die deutsche Sprache. Beeinflußt das Deutschlandbild die Einstellung zum Deutschen als Fremdsprache?«. *Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für deutsche Sprache, Literatur und Kultur in Wissenschaft und Praxis* 42 (1995), 65–82.
- Mog, Paul (Hrsg.): *Die Deutschen in ihrer Welt. Tübinger Modell einer integrativen Landeskunde*. Berlin; München: Langenscheidt, 1992.
- Müller, Bernd Dietrich: *Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung*. Deutsches Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen; Berlin; München: Langenscheidt, 1994 (Fernstudieneinheit 8).
- Müller, Bernd; Wielenga, Frisco (Hrsg.): *Kannitverstan? Deutschlandbilder in den Niederlanden*. Münster: agenda, 1995.
- Redder, Angelika: »Stereotyp« – eine sprachwissenschaftliche Kritik«. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 21 (1995), 311–329.
- Regales, Antonio: »Über Landeskunde in spanischen Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache«. *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 43, 2 (1990), 247–253.
- Spinner, Helmut F.: »Naturen, Kulturen, Techniken: Über Freund/Feind/Fremdverhältnisse im außerpolitischen Sinne«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdhheitsforschung*. München: iudicium, 1993, 483–495.
- Stapf, Kurt; Stroebe, Wolfgang; Jonas, Klaus: *Amerikaner über Deutschland und die Deutschen. Urteile und Yorurteile*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1986.
- Turk, Horst: »Alienität und Alterität als Schlüsselbegriffe einer Kultursemantik. Zum Fremdheitsbegriff der Übersetzungsforschung«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdhheitsforschung*. München: iudicium, 1993, 173–197.
- Weinrich, Harald: »Fremdsprachen als fremde Sprachen«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdhheitsforschung*. München: iudicium, 1993, 129–151.
- Wicke, Rainer Ernst: *Kontakte knüpfen*. München: Goethe Institut, Langenscheidt, 1995 (Fernstudieneinheit 9).
- Wolff, Klaus Dieter: »Zur Bedeutung von Kulturwissen«. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdhheitsforschung*. München: iudicium, 1993, 562–566.
- Zurek, Jolanta: »Polnische Stereotypenbilder über Deutschland und Deutsche«. *InfoDaF* 24 (1997), 625–639.